

Intro

Advent ist bei uns dunkel und kalt. Deshalb tut es gut, eine Kerze anzuzünden und das Licht einer einzigen Flamme zu sehen. Der Gedanke der Hoffnung ist nicht weit weg. Unsere Welt liegt im Dunkel.

Wir denken an Terror in Afghanistan oder immer wieder in Afrika. 65Mio Menschen sind auf der Flucht. 4000 Menschen dieses Jahr im Mittelmeer ertrunken usw.

Wir möchten Hoffnung -

Wir möchten Licht im Dunkel der Welt. Und dieses Licht gibt es tatsächlich.

In der Einladung zu unserer Adventsbesinnung habe ich Jes.9 erwähnt. Das ist die klassische Stelle, die wir wohl alle gut kennen.

Ein helles Licht ist am Horizont zu sehen. Ein Sohn wird geboren und er hat verschiedene Namen:

- Wunderbarer Ratgeber
- Starker Gott
- Vater in Ewigkeit
- Fürst des Friedens

Weitere Namen für diesen Sohn:

- Jesus Christus, der Messias
- Sohn Gottes
- Das Heil, die Rettung
- Immanuel – Gott mit uns
- Der höchste Hohepriester
- Der Wiederkommende usw.
- Alle „Ich bin“ Namen (z.B. das LICHT der Welt)

Genau davon schreibt nun Johannes in seinem Evangelium Kap.1 (wir lesen V. 1-14)
Übrigens haben wir hier wieder eine Vorzusammenfassung des Evangeliums. Es sind Grundsatzgedanken zum Kommen und zum Auftrag Jesu. Das Evangelium in Kurzform.

1 Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott.

2 Dieses war im Anfang bei Gott.

3 Alles ist durch das Wort geworden und ohne es wurde nichts, was geworden ist.¹

4 In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen.

5 Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst.²

6 Ein Mensch trat auf, von Gott gesandt; sein Name war Johannes.

7 Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen.

8 Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht.

9 Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.

10 Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht.

11 Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.

12 Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben,

13 die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

14 Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit geschaut, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.

Das Wort steht am Anfang. Durch das Wort wurde alles erschaffen. Das kennen wir aus dem 1. Buch Mose. Ich lese euch die Einführung zum Johannesevangelium von Eugene Peterson. Er ist ein hervorragender Bibelkenner gewesen, erst im Oktober gestorben. Er hat die Bibel neu übersetzt und in kurzer Zeit Millionen davon verkauft.

Zum Johannesevangelium sagt er folgendes:

Im 1. Buch Mose wird Gott dargestellt als der, der durch sein Wort die Schöpfung in die Existenz spricht. Er spricht das Wort und es geschieht: Himmel und Erde, Ozean und Strom, Bäume und Gras, Vögel und Fische, Tiere und Menschen. Alles, sichtbar und unsichtbar, ins Leben gerufen durch Gottes gesprochenes Wort.

In absichtlicher Parallele zu den Anfangsworten im 1. Buch Mose beschreibt Johannes Gott als den, der die Errettung des Menschen ins Leben ruft. Diesmal nimmt das Wort menschliche Form an und tritt in die Geschichte ein in der Person Jesu. Jesus spricht das Wort und es geschieht: Vergebung und Gericht, Heilung und Erleuchtung, Erbarmen und Gnade, Freude und Liebe, Freiheit und Auferstehung. Alles was gebrochen und gefallen ist, sündig und krank, wird durch Gottes Wort in Rettung, in Heil verwandelt.

Denn irgendwo sind die Dinge falsch gelaufen (das 1. Buch Mose erzählt diese Geschichte auch) und wir sind in der verzweifeltsten Lage, dass das repariert wird. Die Wiederherstellung geschieht zuerst durch Worte. Gott spricht das Heil ins Leben in der Person Jesu. Jesus, in diesem Evangelium, spricht nicht nur das Wort Gottes, er IST das Wort Gottes.

Wenn wir diesen Worten nachgehen, realisieren wir langsam, wie wichtig die Worte sind, die wir sprechen. Wenn ich z.B. sage „ich glaube“, markiert das den Unterschied zwischen Leben und Tod. Durch unsere Worte entstehen Würde und Kraft, wenn wir mit Jesus reden. Denn Jesus forciert die Errettung nicht auf uns als fertige Lösung, sondern begegnet uns im gemächlichen Gespräch, in persönlicher Beziehung, in mitfühlenden Antworten, im leidenschaftlichen Gebet und dann – wenn wir alles zusammen nehmen – in seinem Opfertod am Kreuz.

Solche Worte lassen uns nicht unberührt, wir laufen nicht gleichgültig davon.

Peterson hat das Wort im Fokus. Dieses Wort ist der Schöpfergott Joh. 1,3.

Und in V. 14 ist dieses Wort Fleisch geworden in Jesus Christus. Es heisst

14 Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit geschaut, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.

Jesus Christus ist das Wort (der Logos) und gleichzeitig das Licht der Menschen. Aber die Menschen allgemein wollten dieses Licht nicht, jedenfalls nicht so wie Gott es vorgesehen hatte. V.5.

Johannes der Täufer als Vorläufer von Jesus sprach von diesem Licht wie Jesaja 700 Jahre vorher. Der Täufer sagt: Jetzt kommt er, jetzt kommt das Licht

V.7 «...damit ALLE durch ihn zum Glauben kommen.»

- 8 Er (Johannes) war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht.
 9 Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.

Johannes ist ein Modell für Prediger, für Zeugen des Evangeliums. Jetzt im Advent können wir wie einen Scheinwerfer auf seine Predigt richten. Wir sehen genau, was er sagte. Johannes der Täufer war der Scheinwerfer. Der Prediger heute ist der Scheinwerfer. Man sieht nur den Lichtstrahl und nicht den Prediger – der verschwindet. Und der Lichtstrahl ist auf Jesus gerichtet. Johannes ist nicht das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht. JESUS ist das wahre Licht.

Hier wird auch erklärt, wozu dieses Licht kommt. Es hat das Potenzial, dass alle Menschen durch ihn, Jesus, zum Glauben kommen. Dieses Licht ist Wahrheit. Das Licht erleuchtet Menschen, erhellt das Dunkel der Welt. Wir sehen die Dinge, wie sie wirklich sind und es zeigt uns klar und deutlich, wer WIR sind. Dass wir Erlösung nötig haben. Damit ist auch die Verbindung zwischen Krippe und Kreuz angezeigt. Kein Mensch kann vor Gott bestehen, solange er in der Finsternis bleibt. Das sagt Johannes auch in seinen Briefen.

In der Finsternis sehen wir nichts oder nur das Negative. Wir sehen keine Rettung und keine Hoffnung. Wir sind verloren.

Die V.10-11 sagen es deutlich:

- 10 Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht.
 11 Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.

Es verwundert nicht, dass so viele Christen verfolgt und getötet werden. Es sind Menschen, die sich für das Licht entschieden haben und sich von Jesus retten liessen. Sie sind anders und sie haben Hoffnung, auch wenn man sie ins Gefängnis steckt und sie foltert. In der letzten Bibelstunde haben wir Paulus angeschaut, der unendlich viel zu leiden hatte. Aber er hatte eine felsenfeste Hoffnung auf die Herrlichkeit mit Jesus. Das gab es früher und hat sich bis heute nicht geändert.

Jesus kam in diese dunkle Welt, in sein Eigentum, in die Welt, die er erschaffen hat, um Licht, Wahrheit und Heil zu bringen.

Ja noch mehr: Er ist das wahre Licht, die wahre Wahrheit und das wahre Heil, immer mit bestimmtem Artikel. In andern Worten total und exklusiv. Es gibt kein anderes Licht, keine andere Wahrheit, kein anderes Heil oder Evangelium.

Genau das will man heute nicht mehr verstehen, dass Jesus und sein Wort exklusiv sind. Selber betone ich das immer wieder: Von Jesus, seinem Wort, seiner Wahrheit und seinem Licht dürfen wir nicht abweichen. Es ist so leicht, sein Wort nicht ernst zu nehmen. Also bleiben wir dran: lesen wir systematisch jeden Tag sein Wort und machen uns Gedanken darüber. Woran soll ich heute denken? Welches Wort soll ich mir einprägen. Was will Gott mir sagen?

Unsere menschliche Natur ist oft träge und begreift nicht sofort. Wir brauchen die Festigung der biblischen Worte in uns, sonst helfen sie uns nicht durch die Tiefen des Lebens und bei den Höhenflügen werden wir vom Wesentlichen abgelenkt.

Deshalb auch der eindringliche Appell des alten Paulus an Timotheus: Predige das Wort und er meinte nicht ein Wort, sondern das Wort: Predige Jesus Christus heisst das. Predige die Wahrheit, die reine Lehre, die gesunde Lehre – ob das nun heute in unsere Kultur passt oder nicht. Wir brauchen sie.

Wenn wir in seiner Wahrheit, in seinem Licht leben, wird uns auch klar, wie stark wir noch auf die ungläubige Welt um uns herum schauen und uns beeinflussen lassen.

Wir sehen Tausende von Adventslichtern und sind beeindruckt. Aber die meisten Lichter leuchten vor den Verkaufsläden und die wollen unser Geld, sie wollen Umsatz. Sie weisen nicht auf Jesus, der kommt, um uns zu retten.

Jesus, das Licht, ist voller Kraft und Macht. Er kann uns in sein Kind verwandeln, uns neu gestalten, so dass wir sein Licht lieben und uns nicht verstecken wollen. In diesem Sinne ist sein Licht eine wunderbare Sache. Er verwandelt auch mein Herz von einem toten Herzen zu einem lebendigen Herzen aus Fleisch und Blut, wie es in der Jahreslosung vom letzten Jahr aus Hesekiel hiess.

Nicht weil wir das Evangelium begriffen haben und jetzt alles perfekt machen, sondern weil er dich und mich retten will. Sein Wille ist es.

Deshalb freut es uns bis zum Geht-nicht-mehr, dass Jesus, der Messias kommt – und er kommt wieder, um uns zu sich zu nehmen.

Freust du dich?

Advent ist eine Zeit der Besinnung. Wir sagen dem so. Wir wollen nicht, dass eine solch wichtige Zeit spurlos an uns vorbei geht. In Dankbarkeit für sein Erbarmen wollen wir ihm begegnen und unser Leben nach seinem Licht ausrichten. Sein Licht beleuchtet ja unseren nächsten Schritt. «Dein Wort ist unseres Fusses Leuchte, ein Licht oder das Licht auf unserem Weg.» (Ps.119).

Durch den ganzen Psalm dort (176 Verse) merken wir, dass sein Licht gleichbedeutend ist mit dem Wort, das uns auf ihn hinweist. Wort und Licht ist bei Jesus dasselbe.

Seit Jahren oder Jahrzehnten lese ich nach einem Leseplan in einem Jahr entweder das Alte oder das Neue Testament oder mal auch beide. Ich versuche es nicht zu vergessen. Einfache und schwierigere Texte, weil ich fortlaufend lese.

Diese Adventszeit könnte dazu dienen, dass ich mich mehr für sein Wort interessiere und deshalb die Bibel konsequenter lese. Dann setze ich mich seiner Wahrheit aus und finde heraus, dass Jesus auch ganz direkt von sich sagte: Kap.8,12

Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben.

Die Ich-bin-Worte gesamthaft sind Hammeraussagen. Sie haben Kraft. Sie erheben einen hohen Anspruch. Sie sind exklusiv. Jesus sagt ja nicht, er sei wie... sondern er IST es:

- das Brot des Lebens
- der Weinstock
- der Weg, die Wahrheit, das Leben
- der gute Hirte
- die Tür
- die Auferstehung und das Leben

Es sind gewaltige Worte, die sonst auf niemanden passen, nur auf Jesus.

Im Kap.1 sahen wir, dass Johannes der Täufer von sich weg weist. Er ist nicht das Licht, sondern Jesus, der kommt, ist es. Hier im Kap.8 fügt er an, wozu dieses Licht dient.

Jesus will, dass wir ihm mehr und mehr, das heisst eindeutiger nachfolgen. Er hilft uns dabei, uns von den Werten der ungläubigen Welt nicht beeindrucken zu lassen und sein Licht suchen, seine Orientierung, seine Wegweisung, seine Gedanken, seine Weisheit. Für mich ist das ein Ziel, das ich verfolgen will.

Aktive Nachfolge, das ist das Wort.

Wenn wir also eine Kerze anzünden, wollen wir nicht versteckt mehr Umsatz erzielen, mehr verdienen, die Leute zum Kauf animieren, sondern die Kerze verbreitet Licht und Wärme, sie zeigt uns den Weg mit Jesus und gibt uns Geborgenheit. Wir wissen wo wir sind und folgen seinem Weg.

Die Geborgenheit ist das Wissen und die Sicherheit, dass Jesus uns in seine Gemeinschaft, seine Familie aufgenommen hat. Wir sind am guten Ort. Jesus weiss, dass wir unvollkommen sind und er vergibt uns unsere Sünden, er macht uns frei, mit Freude den Weg mit ihm zu gehen, auch auf steinigem oder beschwerlichem Weg.

Jeden Morgen wollen wir uns ihm anbefehlen. Er lässt uns erleben, was er will, er lässt uns begegnen, wen er will, er schenkt uns die Fähigkeit, auf die Situationen und Menschen einzugehen, bis der Tag zu Ende ist. Und am nächsten Morgen geht es wieder los. Das ist die innerweltliche Bedeutung seines Lichts. Ein Licht für deine und meine Lebenszeit.

Der Vers in Joh.8 sagt aber noch mehr:

Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben.

Wenn ich in seiner Nachfolge bin, in seinem Licht lebe, habe ich nicht nur die Orientierung für mein Leben, sondern gleichzeitig eine Verheissung für die Zukunft, das ewige Leben mit ihm in der Herrlichkeit.

Er bringt uns von den Freuden und Schwierigkeiten des irdischen Lebens hinüber in die ewige Gegenwart Gottes. Er hilft uns dazu. Sein Licht scheint uns jetzt von vorne, vom Ziel her entgegen. Da will er uns das Licht des ewigen Lebens geben.

Das ist Amazing Grace – die überaus erstaunliche, unverdiente und befreiende Gnade, wie Bonhoeffer sagte.

So erhalten wir für heute Mut , Kraft und Hoffnung, wie sie nur Jesus, das Wort, das Mensch wurde und Jesus, das Licht der Welt, geben kann.

Irischer Weihnachtssegens

Gott lasse dich ein gesegnetes Weihnachtsfest erleben.

Gott schenke dir die nötige Ruhe, damit du dich auf Weihnachten und die frohe Botschaft einlassen kannst.

Gott nehme dir Sorgen und Angst und schenke dir neue Hoffnung. Gott bereite dir den Raum, den du brauchst und an dem du so sein kannst, wie du bist.

Gott schenke dir die Fähigkeit zum Staunen über das Wunder der Geburt im Stall von Bethlehem.

Gott gebe dir Entschlossenheit, Fantasie und Mut, damit du auch anderen Weihnachten bereiten kannst.

Gott segne dich und schenke dir seinen Frieden.

AMEN